

Hecken gehören zu den wertvollsten Lebensräumen in unserer Kulturlandschaft. Sie bilden zusammen mit den Weihern, Bachläufen und Waldrändern das Rückgrat für die Lebensraumvielfalt und die Biotopvernetzung im Offenland. Sie dienen als Zufluchtort, Rückzugsgebiet und Wohnort für viele unserer Tiere und Pflanzen. Früher wurden im Zuge des Landschaftswandels zahlreiche Hecken und Kleingehölze abgeholzt. Heute werden die verbliebenen Gehölze sorgfältig gepflegt und neugepflanzte Hecken sind wieder am Aufkommen. Hier und bei weiteren Hecken in Oberwil können Sie die Besonderheiten dieses gefragten Lebensraumes und seiner Bewohner erleben.



Der biologisch bewirtschaftete Bruderholzhof liegt in einer vielfältigen Landschaftskammer, durchzogen von Hecken und Hochstamm-Obstgärten und umgeben von Waldrändern und Waldbächen. Das Auffällige an den Hecken beim Bruderholzhof ist der Reichtum an alten und dicken, teils seltenen Baumarten wie Weissdorn, Feldahorn, Kirschbaum, Traubenkirsche, Felsenbirne, Vogelbeere, Speierling, Birke und Salweide. Mit der Bachausdolung wurde die Hecke entlang des Weges zum Bruderholzhof noch zusätzlich aufgewertet.

Ein vielseitiger Lebensraum ...

Jede Hecke ist anders und zeigt ihr eigenes Gesicht – abhängig von Alter, Standortverhältnissen (Boden, Feuchtigkeit, Topographie, Kleinklima usw.) und der Entstehungsgeschichte. Es braucht Jahrzehnte, bis eine Hecke die Lebensraum- und Artenvielfalt einer reifen Hecke erreicht und deren ökologischen Funktionen wirksam erfüllen kann: Biotopvernetzung und Landschaftsbereicherung, Wind- und Erosionsschutz, Nützlingsförderung und Holzlieferant. Da solche Hecken in der Landschaft rar geworden sind, muss sowohl bei der Neuschaffung wie auch bei der Pflege der Hecken gezielt nachgeholfen werden: durch Förderung des Artenreichtums, durch selektive Gehölzpflege und durch Schaffung von extensiven Krautsäumen mit wertvollen Kleinstrukturen.



Viele Hecken werden durch den Weissdorn und den Schwarzdorn geprägt. Dazu gesellen sich Pfaffenhütchen, Schwarzer Holunder, Wolliger Schneeball, Roter Hartriegel und etliche mehr. Nur selten wächst ein Weissdornstrauch über sich hinaus und wird zu einem stattlichen Baum (hier im Bild kurz vor dem Aufblühen).



Dornensträucher sind gefragte Verstecke und Nahrungspender für Vögel und Kleintiere. Der Gemeine Kreuzdorn (*Rhamnus catharticus*) kann über 100 Jahre alt werden. Seine Blätter werden von Schmetterlingsraupen gefressen. Die schwarzen – für uns giftigen ! – Beeren werden von Drosseln mit grossem Appetit verspeist. (Foto: Ian Redding/istockphotos.de)

... für angepasste Bewohner

Eine Hecke ist wie ein doppelter Waldrand ohne Wald dazwischen. Wie der Waldrand bietet sie viel Licht, Wärme, Nahrung, Versteck-, Brut- und Wohnmöglichkeiten. Für jede der bis zu 250 verschiedenen Pflanzen- und weit über 1000 Tierarten ist etwas Passendes dabei:

- **Bäume und Sträucher:** über 50 einheimische Gehölzarten bieten Vögeln, Schmetterlingen, Käfern, Ameisen und anderen Kleintieren reiche Nahrung wie Blätter, Blüten-Nektar, Nüsse, Beeren und Wildfrüchte.
- **Dornensträucher:** schützen Rotkehlchen, Zaunkönig, Kleiber und viele andere Vögel und Kleintiere vor Marder, Fuchs und Katze.
- **Vogelnester:** hoch oben in den Bäumen sind die grossen Vogelnester z.B. der Elster und Störche gut aufgehoben. Laubsänger wie der Zilp-Zalp brüten dicht über dem Boden.
- **Alte, morsche Bäume:** hier zimmern Spechte ihre Höhlen, welche später auch anderen Tieren wie Baummarter, Steinkauz oder Haselmaus als Behausung dienen.
- **Ast- und Steinhäufen:** sind ein beliebtes Versteck oder Sommer- und Winterquartier für Steinmarder, Igel, Mauswiesel, Grosses Wiesel (Hermelin), Zauneidechse, Erdkröte und viele andere.
- **Krautsaum:** ein artenreicher, blühender Krautsaum mit Hochstauden ergänzt das Nahrungsangebot für die unzähligen Heckenbewohner.

Entdecke die Natur in Oberwil

An einigen der schönsten Naturorte in Oberwil entsteht ein Netz an Naturtafeln mit weiteren Beobachtungstipps: an Weihern und Bächen, in Obstgärten und Rebbergen, bei Hecken und Ökoflächen, im Wald und im Siedlungsraum. Ein Besuch lohnt sich.

Hallo Naturforscher

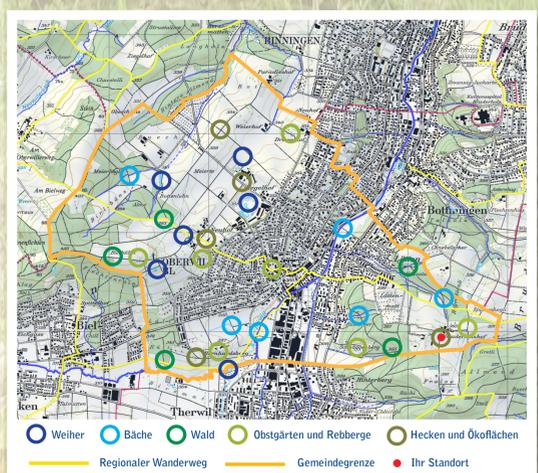
Auf der Pirsch überrascht ! z.B. Grünspecht

Weshalb hüpf – ganz ungewöhnlich für einen Specht – der Grünspecht so nervös auf der Obstwiese herum? Er ist hungrig und stochert nach Ameisen und anderen Insekten, die er mit seiner klebrigen und bis 10 cm langen Zunge – der längsten in der Vogelwelt ! – einfängt. Wird er überrascht, fliegt er wellenartig davon.

Natürlich gibt es hier noch viel mehr zu entdecken. Nimm doch das nächste Mal einen Feldstecher und Naturführer auf Deine Pirsch mit – es eröffnen sich Dir neue Welten.



Der Grünspecht (*Picus viridis*) besiedelt neben lichten Wäldern auch mit Hecken und Obstgärten durchsetzte Kulturlandschaften mit alten Bäumen. Obwohl er selbst Höhlen zimmern kann, benutzt er mit Vorliebe fremde Höhlen, die er fertig vorfindet. (Foto: Gert Hilbink/istockphotos.de)



Fairplay in der Natur



Mehr Infos

Der Grosse Kosmos-Naturführer Tiere und Pflanzen;
Der Kosmos Baumführer; im Buchhandel, www.kosmos.de.
Vogelarten der Schweiz, Haupt-Verlag, im Buchhandel,
www.haupt.ch.



Natur in Oberwil

Auskunft

Gemeindeverwaltung Oberwil, Abteilung Bau
Telefon 061 405 42 45 www.oberwil.ch

